

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 3

Artikel: Teilzeitarbeit : zu welchem Preis?
Autor: Bohren, Kathrin / Staeger, Marlene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TEILZEITARBEIT:

Zu welchem Preis?

Redaktionssitzung: Wir planen Nr. 3. Das Thema Teilzeitarbeit haben wir uns bereits früher vorgenommen. Wer packt es an? Die Zürcherinnen werden mit betroffenen Verkäuferinnen über dieses Thema sprechen (s. S. 6), eine Juristin beschreibt die rechtliche Situation (s. S. 5). Wir beide, Marlene und Karthrin, wollen versuchen, allgemeine Fragen, Probleme und Aspekte der Teilzeitarbeit aufzuzeigen. Dazu suchen wir die neueröffnete Dokumentationsstelle für Frauenfragen in Bern auf und stöbern hier in Schachteln mit Referaten und Stellungnahmen zu diesem Thema. Interessanterweise stammt das neuste Material, das uns so in die Hände gerät, aus den 60er Jahren, d.h. aus der Zeit der Hochkonjunktur. Trotzdem oder gerade deswegen sind wir zu einer längeren Diskussion angeregt worden, die wir hier in den Hauptzügen wiederzugeben versuchen.



Kathrin: Mir ist aufgefallen, dass es in den 60er Jahren nicht nur die Frauenorganisationen waren, die Teilzeitarbeit propagierten, sondern dass diese Frage auch von den Arbeitgebern stark diskutiert wurde. Ein Mitglied des Zentralverbandes Schweizerischer Arbeitgeberorganisationen, Direktor Allenspach, sagte an einer Tagung der Studiengesellschaft für Personalfragen 1970: Es stellt sich heute nicht mehr die Frage, Teilzeitbeschäftigte einzustellen, oder nicht, denn wenn die Personalsituation dermassen prekär ist wie jetzt, dann wird meistens in Ermangelung vollzeitfähiger Arbeitskräfte auf Teilzeitbeschäftigte zurückgegriffen."

Der Mangel an Arbeitskräften trieb die Unternehmer also dazu, zu versuchen, das "unausgeschöpfte Potential an Arbeitskräften" auszunützen. Vor allem den Frauen wollte man diese Art von Berufstätigkeit schmackhaft machen.

Marlene: Gemäss einer Umfrage (Diplomarbeit von Sozialarbeiterinnen 1963) bei 50 Industrie-Unternehmern betrachtete die grosse Mehrheit der Befragten die Teilzeitarbeit nur als Notlösung. Es wurde offen gesagt, dass Teilzeitarbeitskräfte leicht geholt und ebenso leicht wieder abgebaut werden können, dass der Zuzug von ausländischen Arbeitskräften (die ja bekanntlich noch leichter abgeschoben werden können) und die Automation dem Ausbau der Teilzeitarbeit vorgezogen wird.

Kathrin: Ganz offensichtlich befürchtete man stets, dass die Frauen die Teilzeitarbeit zu ernst nehmen könnten, dass die Entwicklung in eine Richtung gehen könnte, die den Unternehmern nicht passen würde. Der erwähnte Herr Allenspach redete da eine deutliche Sprache: "Die zunehmende Verbreitung der Teilzeitarbeit ist aber nicht unproblematisch. Es ist nämlich nicht ausgeschlossen, dass die Ausbreitung der Teilzeitarbeit Frauen veranlassen kann, statt einer Vollzeitarbeit nur eine Teilzeitarbeit anzunehmen", das "Arbeitspotential" würde so "vermindert."

Was heisst das anderes, als dass man(n) sich das Recht vorbehalten wollte, Frauen wenn nötig wieder nach Hause zu schicken?

Ziemlich deutlich sagte Allenspach auch, es sei für die Unternehmer nur sinnvoll, als Überbrückungsmassnahme ohnehin freie Arbeitsplätze mit Teilzeitarbeiterinnen zu besetzen, da es nicht rentiere, extra neue Teilzeitstellen zu schaffen.

Marlene: Und am bequemsten ist es, die Schuld dafür gerade den Frauen selbst in die Schuhe zu schieben. Allenspach: Die Möglichkeit, zwei Teilzeitbeschäftigte nacheinander am gleichen Arbeitsplatz einzusetzen, ist nicht gangbar, weil gerade die Frau den Arbeitsplatz oft als Privatsphäre in Anspruch nimmt und ihn nicht gerne mit andern teilt."

Kathrin: Wahrscheinlich hat die Frauenbewegung in dieser Zeit der Hochkonjunktur eine grosse Chance verpasst, auch für Frauen das Recht auf Arbeit zu fordern. Aber das gilt nicht nur für die Frauen, sondern auch für die Arbeiter-Organisationen. Hätte man darauf bestanden, mehr Teilzeitstellen als feste Stellen zu verlangen, gäbe es heute gewiss weniger Arbeitslose. Frauen, die bei Einbruch der Krise zurück an den Herd geschickt wurden, figurieren ja nicht in der Arbeitslosenstatistik. Es weiss niemand genau, wie viele es eigentlich waren. Dass die Chance nicht genutzt wurde, hängt gewiss mit dem Festhalten an der traditionellen Arbeitsteilung zusammen. Man dürfe die Teilzeitarbeit "keinesfalls als Flucht aus der Ehe darstellen", hiess es, und man (n) verlangte von den Frauen zu beweisen, "dass sie durchaus in der Lage sind, neben ihrem (!) Haushalt noch einer andern Tätigkeit nachzugehen."

Marlene: Dazu habe ich auch noch eine bezeichnende Bemerkung gelesen. Man war sehr besorgt um die angetraute Haushälterin. Herr Dr. A. Miller: "Sie (die Arbeit) sollte die Frau auch in menschlicher Hinsicht befriedigen, da im Gegensatz zum Mann, der nach anstrengender Arbeit in seinem Heim Entspannung findet, die Frau nach Arbeitsschluss noch mannigfaltige Aufgaben zu Hause übernehmen muss. Sie sollte deshalb keine Tätigkeit ausüben, welche, wenn auch von kurzer Dauer, sie an die Grenzen der Erschöpfung bringt." Aber wahrscheinlich hat sich diese Einstellung bis heute nicht wesentlich geändert. Laut Volkszählung von 1970 (neuere Zahlen gibt es nicht) sind nämlich 80% der Teilzeitbeschäftigten Frauen. Aber solange sich gewisse Normvorstellungen nicht ändern und Teilzeit-

Struktur der Teilzeitarbeit

Am 1. Dezember 1970 waren in der Schweiz 286'837 Frauen teilzeitbeschäftigt. (Bei der Volkszählung wird als teilzeitbeschäftigt betrachtet, wer wöchentlich mehr als 6 Stunden, aber erheblich unter der in der Branche üblichen Zeit arbeitet.) Die Frauen stellten 78,6% aller Teilzeitbeschäftigten. Von der Gesamtheit der erwerbstätigen Frauen sind etwa 36% teilzeitbeschäftigt.

Der Anteil der teilzeitbeschäftigten Frauen jeden Zivilstandes am Total der berufstätigen Schweizerinnen vergrössert sich kontinuierlich mit zunehmendem Alter.

Alter	Teilzeitbeschäftigte
15 - 19	3,4%
20 - 29	15 %
30-39	34%
40-49	40%
50-59	41%
60-64	45%
65 und mehr	56%

Bei den verheirateten teilzeitbeschäftigten Frauen ergibt sich ein etwas anderer Verlauf. Bis zur Altersgruppe 40-49 Jahre nimmt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten stetig zu, um dann fast im selbem Mass zu sinken.

Alter	Teilzeitbeschäftigte
15 - 19	5%
20 - 29	12%
30-39	31%
40-49	35%
50-59	30%
60-64	22%
65 und mehr	15%

arbeitende rechtlich und sozial nicht abgesichert sind, wird Teilzeitarbeit für Männer unattraktiv bleiben. Frauen sind offensichtlicher bereiter, trotz allen Nachteilen (z.B. kleiner Lohn ohne Sozialleistungen, erhöhter Leistungsdruck, keine Aufstiegsmöglichkeiten) Teilzeitstellen anzunehmen. Schlimm daran ist, dass die Unternehmer dies geschickt auszunutzen wissen. So werden Teilzeitstellen geschaffen, um den Arbeitsplatz nur in Spitzenzeiten optimal zu besetzen und dabei die Fixkosten zu sparen. In gewissen Branchen hat man entdeckt, dass eine Teilzeitarbeitskraft mit den entsprechenden technischen Hilfsmitteln soviel leistet wie eine Ganztagsbeschäftigte. Das Ganze läuft also auf eine bestmögliche,

sprich gewinnträchtige Ausnutzung der Arbeitnehmer hinaus.

Kathrin: Mir ist klar geworden, dass die Forderung nach mehr Teilzeitarbeit nur dann sinnvoll ist, wenn sie wirklich alle, d.h. Frauen und Männer, einschliesst. Das bedeutet aber, dass sie auf eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit für alle hinausläuft. Wenn alle beispielsweise nur noch 6 Stunden am Tag arbeiten würden, könnte die Hausarbeit wirklich aufgeteilt werden, dann hätten auch alle Frauen die Möglichkeit, ausser Haus noch zu arbeiten. Der Normalfall wäre dann einfach, dass alle gesunden erwachsenen Menschen berufstätig wären, aber eben nur in einem solchen Ausmass, dass sie daneben noch Zeit für anderes hätten, z.B. für Kindererziehung, was ja auch eine gesellschaftliche Arbeit ist."

Marlene: Das wäre natürlich ideal. Dann hätten Leute jeder Einkommensklasse die Möglichkeit eine Gemeinschaft auf gleichberechtigter Basis zu leben. Heute ist es doch so, dass sich nur wirtschaftlich besser Gestellte Teilzeitarbeit leisten können. In den unteren Schichten sind ja Frauen vielfach aus finanziellen Gründen gezwungen, einen Halbtagsjob anzunehmen. Für sie liegt eine Aufteilung von Lohn- und Hausarbeit, wie wir das meinen, gar nicht drin.

Kathrin: Ja, die Situation ist irgendwie absurd. Einerseits wäre es bei der herrschenden Arbeitslosigkeit nur vernünftig, möglichst viele Teilzeitstellen zu schaffen. Andererseits ist die Lage für Teilzeitarbeitende aus allen genannten Gründen derart unbefriedigend, dass die nackte Forderung nach Teilarbeitsplätzen auch wieder fragwürdig ist.

Für mich ist aber sicher: wir müssen die Männer dazu bringen, dass sie umdenken und auch selbst Teilzeitstellen fordern. Eine wichtige Voraussetzung dafür wird die Verwirklichung des Prinzips "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" sein. Wenn wir dies erreichen, ist es für die Männer schwieriger, die Rolle als "Ernährer der Familie" aufrechterhalten zu wollen. Wir müssen heute schon erreichen, dass die Vorstellung der radikalen Arbeitszeitverkürzung in allen fortschrittlichen Kreisen und Organisationen diskutiert, ernst genommen und schliesslich verlangt wird.

Kathrin Bohren
Marlene Staeger